

## INHALTSVERZEICHNIS

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Vitalis, 2018 • Illustrationen von Karel Hruška • Umschlagabbildung oben: Ein Landarzt vor dem Ersten Weltkrieg auf Krankenbesuch • Umschlagabbildung unten: Das Goldene Gäßchen um 1910 • Druck und Bindung in der Europäischen Union • ISBN 978-3-89919-590-3 • Alle Rechte vorbehalten [www.vitalis-verlag.com](http://www.vitalis-verlag.com)

Der Verlag dankt Herrn Hartmut Binder für die freundliche Abdruckgenehmigung der aus seinen Archivbeständen stammenden Abbildung auf Seite 95. Das übrige Bildmaterial entstammt dem verlagseigenen Archiv fotografischer Abbildungen und historischer Publikationen.

Der neue Advokat . . . . .	7
Ein Landarzt . . . . .	9
Auf der Galerie . . . . .	21
Ein altes Blatt . . . . .	25
Vor dem Gesetz . . . . .	29
Schakale und Araber . . . . .	33
Ein Besuch im Bergwerk . . . . .	39
Das nächste Dorf . . . . .	44
Eine kaiserliche Botschaft . . . . .	45
Die Sorge des Hausvaters . . . . .	48
Elf Söhne . . . . .	51
Ein Brudermord . . . . .	61
Ein Traum . . . . .	65
Ein Bericht für eine Akademie . . . . .	69
<i>Zur Entstehung und Wirkung</i> . . . . .	85

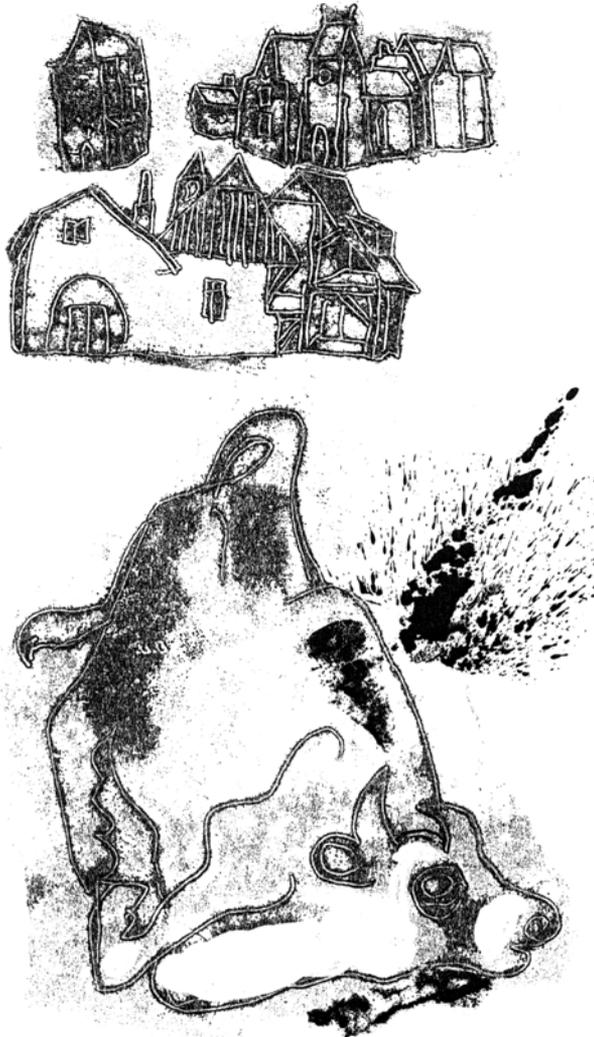
## DER NEUE ADVOKAT



Wir haben einen neuen Advokaten, den Dr. Bucephalus. In seinem Äußern erinnert wenig an die Zeit, da er noch Streitroß Alexanders von Macedonien war. Wer allerdings mit den Umständen vertraut ist, bemerkt einiges. Doch sah ich letzthin auf der Freitrepppe selbst einen ganz einfältigen Gerichtsdienner mit dem Fachblick des kleinen Stammgastes der Wettrennen den Advokaten bestaunen, als dieser, hoch die Schenkel hebend, mit auf dem Marmor aufklingendem Schritt von Stufe zu Stufe stieg.

Im allgemeinen billigt das Barreau die Aufnahme des Bucephalus. Mit erstaunlicher Einsicht sagt man sich, daß Bucephalus bei der heutigen Gesellschaftsordnung in einer schwierigen Lage ist und daß er deshalb, sowie auch wegen seiner weltgeschichtlichen Bedeutung, jedenfalls Entgegenkommen verdient. Heute – das kann niemand leugnen – gibt es keinen großen Alexander. Zu morden verstehen zwar manche; auch an der Geschicklichkeit, mit der Lanze über den Bankettisch hinweg den Freund zu treffen, fehlt es nicht; und vielen ist Macedonien zu eng, so daß sie Philipp, den Vater, verfluchen – aber niemand, niemand kann nach Indien führen. Schon damals waren Indiens Tore unerreichbar, aber ihre Richtung war durch das Königsschwert bezeichnet. Heute sind die Tore ganz anderswohin und weiter und höher

## EIN ALTES BLATT



Es ist, als wäre viel vernachlässigt worden in der Verteidigung unseres Vaterlandes. Wir haben uns bisher nicht darum gekümmert und sind unserer Arbeit nachgegangen; die Ereignisse der letzten Zeit machen uns aber Sorgen.

Ich habe eine Schusterwerkstatt auf dem Platz vor dem kaiserlichen Palast. Kaum öffne ich in der Morgendämmerung meinen Laden, sehe ich schon die Eingänge aller hier einlaufenden Gassen von Bewaffneten besetzt. Es sind aber nicht unsere Soldaten, sondern offenbar Nomaden aus dem Norden. Auf eine mir unbegreifliche Weise sind sie bis in die Hauptstadt gedrungen, die doch sehr weit von der Grenze entfernt ist. Jedenfalls sind sie also da; es scheint, daß jeden Morgen mehr werden.

Ihrer Natur entsprechend lagern sie unter freiem Himmel, denn Wohnhäuser verabscheuen sie. Sie beschäftigen sich mit dem Schärfen der Schwerter, dem Zuspitzen der Pfeile, mit Übungen zu Pferde. Aus diesem stillen, immer ängstlich rein gehaltenen Platz haben sie einen wahren Stall gemacht. Wir versuchen zwar manchmal, aus unseren Geschäften hervorzulaufen und wenigstens den ärgsten Unrat wegzuschaffen, aber es geschieht immer seltener, denn die Anstrengung ist nutzlos und bringt uns überdies in die Gefahr, unter die wilden Pferde zu kommen oder von den Peitschen verletzt zu werden.

verbannt.<sup>5</sup> So fand Kafka dort, wo heute Touristen durch das Gäßchen lärmen, einen einfachen, aber zauberhaften Ort zum Schreiben: „[E]s ist etwas Besonderes, sein Haus zu haben, hinter der Welt die Tür nicht des Zimmers, nicht der Wohnung, sondern gleich des Hauses abzusperrten.“<sup>6</sup>



Ansicht des Goldenen Gäßchens um 1940. Das dunkle, niedrige Häuschen (viertes von rechts) ist die Nummer 22.

## DAS JAHR 1916

Die Welt, vor der Kafka seine Tür verschloß, war eine düstere: Europa befand sich mitten im Ersten Weltkrieg. Auch Kafka hatte in den Dienst der österreichischen Armee treten wollen, war jedoch auf Antrag der Versicherungsanstalt als „unentbehrlich“ eingestuft und somit nicht freigestellt worden. Nun, im Winter 1916/17, lagen sich deutsche Soldaten und alliierte Truppen im Westen in einer Patt-Situation gegenüber. Die englische Marine, welche die europäischen Meere kontrollierte, blok-

kierte die Nachschublieferungen der Gegner, deren Vorräte immer knapper wurden. Da der Versorgung der Truppen an der Front Vorrang gegeben wurde, fehlten in den Städten Heizmaterial und Lebensmittel. Am 21. November erreichte Prag zudem die Nachricht vom Tod Kaiser Franz Josephs, der auch König von Böhmen gewesen war. Nach 68 Jahren stand nun mitten im Krieg ein Wechsel auf dem habsburgischen Thron an. Große Veränderungen gab es auch in Wissenschaft und

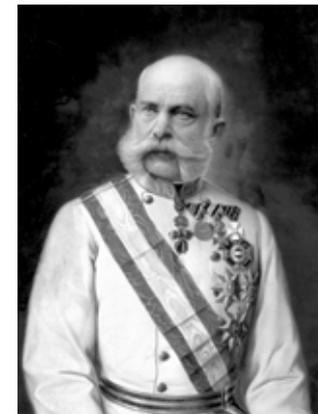


Abb. links: Erster Weltkrieg: Frontsoldaten im Schützengraben.  
Abb. rechts: Kaiser Franz Joseph I. von Österreich im Jagdrock.